

# Calwer Wochenblatt

Nr. 40.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Abdruckgebühren betragen im Bezirk und in nächster  
Umgebung 2 Wtz. die Folie, weiter entfernt 12 Wtz.

Dienstag, den 5. April 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wt. 1. 01  
im Ganzen beträgt, Wt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk Wt. 1. 25.

## Auswärtige Bekanntmachungen.

### Die Schultheißenämter,

welche noch im Rückstand sind, werden unter Hinweis auf den oberamtl. Erlaß vom 23. März d. J. (Calwer Wochenbl. Nr. 35) betr. die **Schulimpfung gegen Schweinerotlauf** an sofortige Einreichung der Anmeldungen, ev. an Erstattung von **Fehlanzeigen** erinnert.

Im Hinblick auf die seither eingelaufenen Anmeldungen wird darauf hingewiesen, daß die **Impfungen nur in solchen Gemeinden** vorgenommen werden, aus welchen **mindestens 20 Schweine zur Impfung** angemeldet werden, eine Zahl, welche nicht bloß für die Anmeldung, sondern auch für die **Gestellung zur Impfung** gilt.

Bergl. näher. J. 2 des Min.-Erl. v. 10. März 1897 (Min.-A. Wt. S. 95 f.).

Calw, den 4. April 1898.

R. Oberamt.  
Gottvert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 4. April. Am letzten Freitag fand im Georgengrund der feierliche **Schlussakt** der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die Schule war im Sommer von 82, im Winter von 134 Schülern besucht. Der Unterricht im Freihand- und technischen Zeichnen, in Deutsch, Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturlehre, geometr. Rechnen, Englisch, Französisch und Buchführung wurde von 7 Lehrern erteilt. Der Schulvorstand, Hr. Prof.

Haug, betonte in einer trefflichen Ansprache den Wert des Zeichnens, besonders des geometrischen und Fachzeichnens und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Betragen der Schüler in vergangenen Winterhalbjahr ein gutes gewesen sei. Im Auftrag des Gewerbevereins richtete Hr. Sattlermeister Wiedmaier an die Schüler freundliche Worte der Ermahnung und ebenso legte der Vorstand des Gewerbevereins, Hr. Fabrikant Baumann, den jungen Leuten, namentlich den aus der Lehre Austretenden, ihre fernere Ausbildung sowohl im eigentlichen Beruf als auch in den allgemein bildenden Fächern dringend nahe. Fleißige und anständige Schüler konnten auch in diesem Jahr wieder mit Prämien und Belobungen bedacht werden. Die Preise bestanden in barer Geld, Büchern und Handwerkszeugen.

\* Calw, 4. April. Zum dritten Mal trat der aus Dilettanten bestehende Musikverein in einem eigenen am Freitag abend veranstalteten Konzert in der Brauerei von Dreiß auf. Die Besetzung des Orchesters bestand aus 14 Mitspielenden; das Programm umfaßte 14 Nummern und enthielt verschiedene Piecen für Violinen, Klavier und Blechinstrumenten. Sämtliche Nummern zeugten von flotter Vortragungsweise, die Akkordierung war durchaus gut ausgeübt und am exakten Zusammenspiel war nichts auszusetzen. Auf Einzelheiten wollen wir nicht eingehen; es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß mehrere sehr schöne und schwierige Kompositionen auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußten; als Zugabe erfolgten noch einige schneidige Märsche. Das Publikum begleitete die trefflichen Leistungen der mit vollem Eifer an die Sache sich hingebenden Mitglieder mit

großem Beifall. Dem Konzert wäre in Anbetracht des großen Kunstgenusses ein zahlreicherer Besuch sehr zu wünschen gewesen; dem Wiederauftreten des Vereins wird gerne entgegengekommen werden.

Calw, 4. April. Wie aus andern Orten Württembergs so auch aus unserem Bezirk hört man, daß unter den Hühnern die sogenannte **Hühnercholera** herrsche. Der Krankheit sind schon viele Tiere zum Opfer gefallen. Zur Verhütung weiteren Schadens sollten die Hausfrauen dafür besorgt sein, daß die gesunden Tiere sofort von den kranken entfernt und in einem besonderen Stalle untergebracht werden. Auch sollten keine Karrenhühner, die wochen- und monatelang in Käfigen herumgeführt, schlecht genährt und oft mit Ansteckungsstoff behaftet sind, gekauft werden, da die Sachverständigen der Ansicht sind, daß durch diese Hühner die Krankheit eingeschleppt und verbreitet werde.

Stuttgart, 31. März. Der bekannte Gasthof zum schwarzen Bären wurde für 250 000 M durch den neuen Besitzer Restaurateur Dauer, welcher ihn noch nicht bezogen hat mit 10 000 Mark Gewinn an Jauf zur Tivolibierhalle (welche letzterer bekanntlich letzter Tage an das Baugeschäft von Müller und Berwed mit über 120 000 M Gewinn veräußert) erworben. — Das ehemalige Reichshallentheater (jetzt Königsbautheater) soll für späteres Domicil in dem Saalneubau des Immobilienvereins im Wittwischen Anwesen Ecke Schloß- und Friedrichstraße erhalten.

Stuttgart, 1. April. Zu Ruß und Frommen der Stadtfahrer, welche mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder beginnen, landauf landab die Straßen zu

## Ferrikleton.

Nachdruck verboten.

### Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

An dem Rat sind die Jahre nicht so spurlos vorüber gegangen, als an seiner Gattin. Haar und Bart sind weiß geworden, er geht etwas gebückt; aber über die harten Züge hat sich etwas Friedvolles gebreitet, der scharfe Kampfesmut, die herben Linien um den Mund sich gemildert. Er sieht besser aus, als in seinen Mannesjahren, wenn auch die Spuren sorgen- und arbeitsvoller Tage sich in sein Antlitz eingekreist haben. Er fühlt sich wohl, fern von dem Treiben der Welt, in dieser Stille, mit so viel Reizen der Natur geschnittenen Einsamkeit. Der im Staub seiner Alten, beim Lärm der Großstadt Ergraute, freut sich des ruhigen Lebensabends, den ihm die Vorsehung geschenkt hat. Sein Stolz und sein Vergnügen ist es, für den Garten zu sorgen, das Sprossen und Grünen des Frühlings, das Wachsen der Frucht im Sommer, die Ernte des Herbstes zu beobachten. Ihm ist der Sommer, trotz seiner hohen Temperatur, nicht zu heiß, der Winter nicht zu einsam, zum Ärger seiner Frau, die immer hinausstrebt und das Großstadtleben nicht zu vergessen vermag. Sie klagt oft über Langlei und schmiedet jeden Frühling und Herbst Reisepläne, die fast nie in Erfüllung gehen. Nur zweimal hat sie ihre Villa verlassen, um nach Straßburg zur Pflege Ottis bei der Geburt ihrer Enkelkinder zu gehen. Dann kehrte sie jedesmal heim, Kisten und Kisten gefüllt mit allerlei modischem Kram, der gar nicht in dieses einfache, mit hochgebildetem Schönheitssinn ausgestattete Landhaus paßt. Aber die Lust am Kaufen ist ihr nun einmal nicht abzugewöhnen, und ihre Familie ist zufrieden, daß sie ihr nicht zu oft zu fröhnen vermag. Sie aber

klagt stets nach solcher Abwesenheit doppelt über den Mangel an Zerstreuung in ihrer Zurückgezogenheit. Es gehe doch nichts über das Leben in einer großen Stadt. Schon in Straßburg lebe man auf, wie ganz anders sei es noch in Berlin! Wenn sie nur einmal wieder nach Berlin könnte.

Die kategorische Erklärung des Gatten: *Mich bekommst Du nicht mehr nach Berlin, Du wirst Dein Gelüsten bis nach meinem Tode verschieben müssen,* macht diesen Klagen dann gewöhnlich ein Ende.

Elli war mit Schwager und Schwestern und Baron von Teschen auf einer Tour nach dem Monte Generoso abwesend, und wurde erst zu Abend zurück erwartet. Es war der letzte Ausflug vor ihrer Abreise nach München und Venedig, in welchen beiden Städten sie sich Atelier und Wohnung eingerichtet hatte, um dort während des Herbstes und einiger Wintermonate ihren Studien obzuliegen. Ihre Schwester Leni begleitete sie dorthin und führte den kleinen, auf sehr bescheidenem Fuße eingerichteten Haushalt. Frühling und Sommer brachte sie bei ihren Eltern zu. Sie war wirklich, wie die Professorin ihrem Sohne erzählt hatte, eine passionierte Bergsteigerin geworden. Am liebsten wanderte sie allein mit einem Führer, der ihr Stäffelei und Mätkasten trug, ohne bestimmtes Ziel wohin der Weg sie gerade führte. Oft blieb sie zur Sorge ihrer Angehörigen die Nacht fort, in irgend einem Bauernhause, einer Sennhütte auf einsamer Höhe. Sie liebte die großartige Schönheit der Gebirgswelt, die hehre Einsamkeit, in der sie Gott sich näher fühlte, die ihr zur Trösterin geworden war in ihrem Leid. Wenn Alles sonst versagte, selbst die Kunst, die sie so eifrig, und nach ihren vollendeten Studien in Paris auch mit Erfolg ausübte, fand sie dort immer wieder Sammlung und Ruhe, die Kraft, weiter zu streben und sich in ihr trauriges Geschick zu finden. Kranke doch noch immer ihre Seele an der Bitterkeit ihrer Erfahrungen. Die Stützen ihres jungen Lebens, Liebe und Freundschaft, sie lagen zerbrochen zu ihren Füßen. Irngard und Ottomar, die beiden Namen, die für sie mit allem Schönen und Glücklichen verbunden waren, das

beleben, weisen wir auf ein in der Schlusinstanz vor einiger Zeit vom hiesigen Oberlandesgericht ergangenes Urteil hin. Nach demselben wurde ein Radfahrer, Namens G., der in der Pragsstraße zu Cannstatt einen Mann überfahren hatte, wobei dieser solche Verletzungen davontrug, daß er starb, zum lebenslänglichen Unterhalt der Hinterbliebenen des Verunglückten verurteilt. (Schw. B.)

Der 32 Jahre alte Maurer Christian Schneider aus Kohlberg, OA. Nürtingen, hat am 4. Februar d. J. seinem Schwager, dem Fabrikarbeiter Jakob Maier in Bezingen, einen Brief geschrieben, in welchem er diesen „aufs Duell auf Säbel oder auf Schuß“ herausforderte und ihm ankündigte, daß er ihn am 13. Februar „im Landauer“ an seiner Wohnung abholen wolle auf Leben oder Tod. Der Schwager beehrte jedoch nicht, von diesem Vorschlage Gebrauch zu machen und zeigte die Sache an, worauf der Herausforderer in Untersuchung gezogen wurde. Er bestätigte in derselben, daß es ihm Ernst mit der Herausforderung sei und daß er den festen Willen habe, sich mit seinem Schwager zu duellieren, weil dieser sich in seine Familienangelegenheiten einmische. Daß die Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen strafbar sei, wisse er. Wegen des ihm hienach zur Last fallenden Vergehens im Sinne des § 201 des Strafgesetzbuchs wurde Schneider in der Sitzung der R. Strafkammer Tübingen vom 31. März d. J. zu der Festungshaftstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Von der Tauber, 31. März. (Erben gesucht.) In unserer Gegend macht die Klein'sche Erbschaft viel von sich reden. Vor einiger Zeit starb in Weikersheim eine in den achtziger Jahren stehende Frau Namens Margaret Klein. Dieselbe hat den größten Teil ihres Lebens in Amerika zugebracht und ein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen. Trotz aller Nachforschungen sind aber keine Erben aufzufinden, nur Verwandte fünften und sechsten Grades stehen in Frage, die aber fast nicht aufzufinden sind. Jetzt wird nach solchen Namens Weisendörfer gesucht, die Abkömmlinge der Großeltern mütterlicherseits sein sollen. Die Verteilung soll schon im Juli stattfinden. Natürlich ist es, daß in den Kirchenbüchern der Gegend überall nachgeforscht wird. Wer das reiche Erbe davontragen wird, darauf ist man allseits gespannt.

Emmendingen, 30. März. In Theningen wurde gestern nachmittag ein schreckliches Verbrechen verübt, durch welches zwei Familien in großes Elend gestürzt wurden. Zwei dortige Einwohner, die mit einander verschwägert sind, gerieten, wie man hört, wegen Erbschaftsangelegenheiten in Streit, wobei der eine dem andern in der Zornesaufwallung mit einer Haue derart auf den Kopf schlug, daß der Betroffene sofort niederstürzte und nach wenigen Augenblicken tot war. Der Thäter, von Angst und Reue ergriffen, flüchtete sich sofort

zu Verwandten nach Gumbelzingen, wo er auf erstattete Anzeige durch die Gendarmerie festgenommen und in Untersuchungshaft hierher gebracht wurde.

Ravensburg, 30. März. Seit einiger Zeit befindet sich hier ein allgemeines Warenhaus, ein Bazar im großen Stil, der den übrigen Geschäften starken Eintrag thut. Demselben ist nun die Miete gekündigt worden und eine Anzahl von Häuserbesitzern hat sich verpflichtet, an die Firma nicht zu vermieten. Bereits haben zwei Hausbesitzer sehr schöne Angebote abgewiesen. Man ist gespannt wie die Sache endigen wird.

Konstanz, 30. März. Heute nacht brannte hier bei heftigem Sturm die große Brauerei „Bud“, Eigentum des Hermann Scheltle, beinahe vollständig nieder. Der Gesamtschaden beträgt über 100 000 M. Der Eigentümer ist versichert. Sieben Brauburschen konnten sich mit knapper Not durch das Fenster über ein Dach retten, auch kamen 5 Dienstmädchen mit Mühe mit dem nackten Leben davon. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Fast sämtliches Mobilar, das Brauereizyventar sowie für 6000 M. Malz und für 3000 M. Hopfen blieben in den Flammen. Die Nachbargebäude standen in großer Gefahr. Innerhalb 14 Tagen ist dies der dritte Brand hier.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe feierte am 29. März im engsten Familienkreis in Berlin seinen 79. Geburtstag.

Hamburg, 1. April. Die Hamb. Nachr. melden aus Friedrichsruh: Fürst Bismarck erhielt vom Kaiser einen Krückstock mit schwerem goldenem Griff und eingravirtem kaiserlichem Namenszug. Der Geburtstag des Fürsten wird im engsten Familienkreis gefeiert.

Aus Friedrichsruh, 1. April, meldet man den N. N. Nachr.: Fürst Bismarck, der in vergangener Nacht erst spät den ersehnten Schlaf gefunden hatte, erhob sich nach 12 Uhr Mittags, nahm sein gewohntes Bad und zog sich vorläufig in seine Privatgemächer zurück. Er nahm an dem Familienfrühstück nicht teil. Sein Allgemeinbefinden ist gut, aber sein Beinleiden belästigt ihn noch sehr und er ist noch immer auf den Gebrauch des Rollstuhles angewiesen. — Nach einer Meldung der Berliner demokratischen Volkszeitung hat Fürst Bismarck dem Oberförster Lange die von diesem beanspruchte Pension in Berücksichtigung der treuen Dienste, die ihm Lange durch viele Jahre geleistet hat, in vollem Umfang bewilligt. Damit dürfte der Prozeß erfreulicher Weise beendet sein.

Friedrichsruh, 2. April. Fürst Bismarck nahm gestern Abend an der Festtafel teil, wobei 22 Gedecke aufgelegt waren. Nachdem der Fürst die eingelassenen Geschenke in Augenschein

genommen hatte, nahm er den vom Kaiser ihm geschenkten Stod mit goldener Krücke sofort beim Verlassen des Zimmers in Gebrauch. Bei der Tafel brachte der Fürst ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Graf Henkel v. Donnersmarck den Fürsten hochleben ließ. Der Fürst befand sich in sehr guter Stimmung.

Homburg, 1. April. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen in Begleitung ihres Militärerziehers und des Oberhofpredigers Dryander heute vormittag hier ein und fuhren zum Schlosse. Am Samstag findet in der Hauptkapelle des R. Schlosses, ein Gottesdienst statt, an welchem auch das gesamte Gefolge, sowie die Dienerschaft teilnehmen wird.

Von einem Eisenbahnzug abgestürzt. Von der Wagenplattform eines in voller Fahrt begriffenen Personenzuges abgestürzt ist auf der Ostbahnstrecke in der Nähe von Loppow ein etwa dreijähriger Knabe aus Berlin, der in Begleitung seiner Mutter in der Neumark wohnende Verwandte besuchen wollte. Nachdem durch Anziehen der Karpenbremse der Zug zum Halten gebracht worden war, eilten der Zugführer und der Schaffner mit der zu Tode erschrockenen Mutter zur Unfallstelle zurück, wo sie das Kind völlig unverfehrt auf dem Nebengeleise liegend auffanden.

### Vermischtes.

Dem „Staatsanz.“ wird geschrieben: Man hört so viel vom Apfelblütenstecher oder Rüsselkäfer (Anthonomus pomorum) und seinem Zerstörungswerk an der Apfelblüte (seltener an der Birnblüte), aber die Wenigsten werden den Käfer im Freien gesehen haben. Auch in Sammlungen ist er selten, dagegen leicht das R. Naturalienkabinett Rastchen aus, in denen der Käfer in allen Entwicklungsstadien vorgeführt ist — Anschauungsmittel ersten Rangs. Einsender, Reallehrer in Stuttgart, hat seiner Klasse ein solches vorgeführt und zog damit 12 Freiwilligen in Begleitung des Fabrikanten B. auf den Azenberg. Ueber ausgebreiteten Leintüchern wurden Hochstämme geschüttelt — umsonst; an Spalierbäumen dagegen purzelten ca. 12 Rüsselkäfer herab. Ende März sind also die ersten Käfer bereits da. Bei kaltem trockenem Wetter läßt sich der Anthonomus am besten abschütteln. Ein am 24. März mit Schwefel besprengter Apfelspalier ist bis heute von diesen Käfern frei; es scheint das also ein Mittel zu sein, das die Käfer abhält oder vertreibt.

### Weklameteil.

Die wichtigste Küchenfrage betrifft das neue epochemachende Speisefett Palmin. Wohl kaum ein Leser dürfte heute noch fragen: „Was ist Palmin?“ Denn in den meisten Haushaltungen wird schon ein Versuch mit dem weltbekanntesten Mannheimer Speisefett „Palmin“ gemacht worden sein; ja in vielen Fällen wird „Palmin“ schon längst alle früher gebräuchlichen Speisefette verdrängt haben und das mit

ihr je widerfahren, sie konnte sie jetzt nicht nennen hören, ohne daß Groll und Schmerz, Verachtung gegen die Schwäche der Menschen, die ihr so viel Leid zugefügt hatten, in ihr aufs neue aufwallten. Nur ein Bild trat aus dem Dunkel, das ihre Seele umfing, immer leuchtender hervor, das Bild ihres vereinigten, väterlichen Freundes und Wohltäters. Je kleiner sich alle die Anderen gezeigt, auf deren Treue sie gebaut hatte, um so größer stieg seine Persönlichkeit vor ihr empor. Die Welt neidete ihr den irdischen Besitz, mit dem er sie, gegen ihren Willen, beschenkt hatte. Das Köstlichste, was sie ihm verdankte, die Stunden, in denen sie an seinem reichen Wissen sich erquidte, an seinem geklärten Geiste sich ausgerichtet halte, in denen er ihr zum Lehrer ward für das Leben, in das sie wie ein träumendes Kind mit tausend thörichten Illusionen hineingetreten war, das ahnte ja Niemand, und hätte sie davon erzählt, wer hätte sie verstanden? Kaum ihr alter guter Vater, der sie liebte, auf seine Art liebte. Aber diesen Verkehr von Seele zu Seele, wie konnte er ihn verstehen, da er ihn selbst nie gekannt hatte?“

Die Sonne stand schon tief im Westen, als die kleine Gesellschaft das heimliche Haus wieder betrat. Zwei Führer waren mitgenommen, das Gepäck zu tragen; denn man hatte auf dem Monte Generoso genächtigt, um den Sonnenaufgang zu genießen. In bequemen Ledentrostümen, Bergstöcke in den Händen, kamen sie fröhlich herein, ein Bild heiterer Jugend und Lust, von der nur Elis ernsteste Erscheinung sich als etwas Fremdes abhob. Diti hing an ihres Gatten Arm, immer noch die übermütig Heitere, wenn auch etwas frauenhafter geworden. Auch Lena war ziemlich dieselbe geblieben, das kritische Element in der Familie, das stets an Welt und Menschen auszufehen fand, dabei aber doch bereit war, mit vollen Jügen Alles zu genießen, was sich bot.

Elis Verhältnis zu den Schwestern hatte sich merklich geändert. Man erkannte ihr willig eine gewisse Autorität zu, innerlich aber war man einander noch ferner gerückt. Die heiteren, lebenslustigen Naturen von Lena und Diti ver-

mochten den Ernst der älteren Schwester nicht zu begreifen, und fühlten sich oft bedrückt in ihrer Nähe.

Baron Teschen, ein angenehmer und stets gern gesehener Gast im Bodin'schen Hause, stand zu Eli in ganz eigenartigem Verhältnis. Er hatte in Paris mit ihr in dem Atelier desselben Meisters gearbeitet und sich ihrer in der Fremde sehr warm und freundlich angenommen. Seitdem hatte sich eine Art kameradschaftlicher Freundschaft zwischen ihnen ausgebildet, die Eli jedoch stets in den von ihr vorgezeichneten Grenzen zu halten wußte. Er verehrte sie aufrichtig, machte Lena, die wie ehedem Männergesellschaft über Alles liebte, ein wenig den Hof, was die Rätin, so oft er in der Villa weilte, stets in eine gewisse Aufregung versetzte. Sie erwartete jedesmal, daß er sich mit einer ihrer beiden noch ledigen Töchter verloben werde, und ob sie auch schon fünf Jahre darauf wartete, die Hoffnung schwand noch immer nicht. Es wäre doch zu ungerrecht vom Schicksal, wenn zwei so hübsche Mädchen wie Eli und Lena unverheiratet bleiben sollten, und noch dazu, da das Vermögen, wenn Eli bei ihrem Starrsinn blieb, ihrer Familie verloren ging. Das sollte das Mädchen doch bedenken. Aber natürlich, bei ihrem Egoismus! Ja, Eli, die Alles für ihre Familie that, die jetzt noch immer darauf bedacht war, durch ihre Arbeit, den Verlauf ihrer Bilder die Einnahmen zu vermehren; denn die Unterhaltung des Landhauses, die von Jahr sich steigende Zulage an Chid's, der Mutter noch gleich unbesonnene Art, das Geld auszugeben, ohne zu rechnen, stellte Anforderungen an ihre Kasse, die die vom Präsidenten ihr hinterlassene Rente bedeutend überstiegen. Eli wurde von ihrer Mutter, und nicht von ihr allein, nein auch von den Schwestern, sobald sie der einen oder anderen einen Wunsch versagen mußte, des Egoismus angeklagt. Sie ließ das jetzt ruhiger über sich ergehen, als ehedem. Wer so viel schmerzende Wunden vom Leben davongetragen, wird gegen solche kleine Nadelstiche gefeit.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht denn es ist in der That ein ganz excellentes Ersatzmittel für Butter und dergleichen.

„Mannheimer Palmin“ ist das erste Pflanzenfett, welches bei dem billigen Preise von 65 1/2 pro Pfund der Hausfrau noch dadurch große Ersparnisse ermöglicht, daß es ergiebiger ist wie Butter. Dabei ist es ebenso frei von Keimen und Bacillen, als lieblich und edel im Geschmack, durch welchen es namentlich schon nach kurzem Gebrauche ganz unersetzlich wird. Ein einziger Versuch, Fastnachts-Pfannkuchen mit Palmin gebacken, wird jede Hausfrau von den vorzüglichen Eigenschaften dieses Speisefettes überzeugen. Kartoffel-Pfannkuchen mit Palmin gebacken, sind geradezu eine Delikatesse zu nennen; Fleisch mit Palmin gebraten wird saftiger, und die Gemüse mit Palmin gebraten werden weicher und edler im Geschmack. Torten und Kuchen mit Palmin gebacken, sind über 10 Tage haltbar. Infolge dieser Vorzüge wird Palmin im deutschen Haushalt immer mehr und mehr zum eisernen Bestande der Koch-, Brat- und Backmittel.

In diesen Tagen haben im Berliner Lette-Verein Kochversuche mit Palmin stattgefunden, die beweisen, welchen außerordentlichen Wert man in dem maßgebendsten Haushaltungs-Verein Deutschlands dem „Mannheimer Palmin“ beilegt. Einige der berühmtesten Berliner Conditoreien haben angefangen vorwiegend mit Palmin zu backen, und diejenigen Bäcker und Conditoren, die es kurze Zeit verwendet haben, werden bald von der besten Butter nichts mehr wissen wollen. Ebenso wird es jeder Hausfrau ergehen, die einmal das „Speisefett der Zukunft“ in Gebrauch genommen hat. Diejenigen Händler, welche jetzt noch nicht in Rücksicht auf ihren Margarine-Umsatz dazu incliniren, sich rechtzeitig eine Palmin-Niederlage zu sichern, werden schon nach einem Jahr bereuen, sich nicht früher auf diesen zukunftsreichen Artikel geworfen zu haben, da heute schon Hunderte von Wiederverkäufern und Vertretern ein glänzendes Geschäft machen. Von der gesammten Fachpresse wird die Entdeckung des Speisefettes „Palmin“, welches kein Miß-, sondern ein

Naturprodukt ist, als eine der bedeutendsten Erfindungen der gesammten Nahrungsmittel-Chemie und des auf diesem Gebiete hervorragenden Chemikers Dr. Heinrich Schindl gefeiert, deren Konsequenzen nicht bloß einen vollständigen Umschwung in der Küche, in der Kochkunst bedeuten, weil mit Palmin ganz andere Geschmackswirkungen als bisher zu erzielen sind, sondern weil auch die Erfindung für die gesammte Wiederverkäufer-Branche von großer Tragweite ist. Diejenigen Hausfrauen, die mit dem Palmin einen äußerst zufriedenstellenden Versuch gemacht haben und in der Nähe der Wohnung noch keine Niederlage fanden, können von Mannheim (H. Schindl u. Co.), ebenso von der Berliner Filiale (H. Schindl u. Co., Kronenstraße 56) direkte Postsendungen beziehen und zwar zwei Mustertafeln gegen 30 1/2 in Marken, Probepackete zu 5 M., enthaltend 2 große, 6 mittlere und 20 kleine Tafeln und Probepackete zu 6 M., enthaltend 10 große oder 20 mittlere Tafeln zu 5 M. 85 1/2, wie sie alte Kunden längst beziehen.

**Antilige Bekanntmachungen.**

**Holzbronn O.A. Calw.  
Wasserleitungs-Accord.**

Für eine zu erbauende Wasserleitung werden die erforderlichen Arbeiten am Montag, den 11. April 1898, auf dem Rathhaus nachmittags 2 Uhr vergeben, woselbst die Abschriften der Zeichnungen, Pläne, Bedingungen und Kostenvoranschläge zur Einsicht aufgelegt sind.

Die Grabarbeiten sind veranschlagt zu . . . . . 3440 M.,  
Maurer- und Betonierungsarbeiten zu . . . . . 3171 M.,  
die Viefierung, Legung und Verdrichtung gußeiserner Röhren und ihrer Zubehörden zu . . . . . 8526 M. 50 1/2.

Lusttragende Unternehmer haben ihre Angebote in Prozenten ausgedrückt schriftlich und versiegelt auf benannte Zeit mit der Aufschrift „Wasserwerk Holzbronn“ als Adresse beim Schultheißenamt portofrei einzureichen, worauf sofort die urkundliche Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Die Bewerber bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Wälde erfolgt, gebunden.

Es werden nur tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeit zu bewerben.

Gemeinderat.

**Revier Hofflett.  
Stammholz-Verkauf**

am Dienstag, den 12. April, vormittags 11 1/2 Uhr, im Rathhaus in Salmbach, aus I. Frohnwald, 25 Kraftwald,

26 Sautanne, 44 Brunnenwasen, 61 Hamann;

II. Bergwald, 4 Tropfen, 5 Brunnenkopf, 43 Hint., 44 Bord. Sommerberg;

III. Schindelhardt, 7 Rehplatten, 10 Steigacker,  
(Abt. I. 25, 26, 44, 61, II. 5, 43 Klassenweise):

653 Tannen mit 375 Fm. Langholz, 44 „ „ 23 „ Sägholz, 821 Fichten mit 965 Fm. Langholz, 44 „ „ 25 „ Sägholz.

**Wegverbot.**

Der Güterweg in der Eifelstett ist vom 7. bis 11. ds. Mts. wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerke gesperrt.

Zur Ziegelhütte können Fuhrwerke von der Stammheimer Straße aus gelangen.

Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

**Agentbach.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Johann Georg Frommer, Bauern in Agentbach, kommt die in den Nummern 26 und 30 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft am

Mittwoch, den 27. April 1898, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Agentbach zum zweitenmale zur Versteigerung, nach-

dem im ersten Versteigerungstermin ein Angebot nicht erfolgte.

Den 2. April 1898.

Namens der Vollstreckungsbehörde Agentbach der Hilfsbeamte Amtsnotar Veitinger von Teinach.

Gehingen.

**Sichenerverkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald kommen am Mittwoch, den 6. April d. J., zum Verkauf:

52 Stück größere und kleinere Eichen mit zusammen 35 Festmeter.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Rathhaus.

Gemeinderat.

**Neubulach.**

Die Erstellung von ca. 300 ohm Futtermauern an der neuen Straße von Station Teinach-Neubulach soll im Submissionsweg vergeben werden.

Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei dem Stadtschultheißenamt hier aufgelegt.

Offerte wollen bis Montag, den 11. April, nachmittags 1 Uhr, eingereicht sein.

Den 31. März 1898.

Namens des Bauausschusses: Vorstand Hermann.

Ernstmühl.

**Wegsperre.**

Der Fahrweg von Ernstmühl nach Hirsau, rechtsseitig der Nagold, kann vom 5. April an bis auf weiteres durch den hiesigen Ort mit Fuhrwerken nicht befahren werden.

Den 2. April 1898.

Schultheiß Weber.

**Privat-Anzeigen.**

**Darlehenskassenverein Altbulach.**

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

**Bilanz pro 31. Dezember 1897.**

5. Geschäftsjahr.

Activa.	Passiva.
Kassenbestand . . . . . M. 371. 74.	Anlehen . . . . . M. 24 200. —.
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle . . . . . 769. 43.	Sparlaffeneinzahlungen „ 515. 51.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen . . . . . 13 692. —.	Geschäftsguthaben der Mitglieder . . . . . 1 300. —.
Darlehen . . . . . 9 421. 46.	Reservefond des Vorjahrs „ 247. 82.
Güterzinsler . . . . . 685. 85.	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs M. 80. 62.
Stückzins . . . . . 211. 24.	Ab die d. Mitgl. zugeschriebene Dividende „ 40. 60. „ 40. 02.
Sonstiges . . . . . 1 316. 21.	Stückzins „ 13. 51.
M. 26 467. 93.	M. 26 346. 86.
Davon ab Passiva . . . . . 26 346. 86.	Ergiebt Gewinn . . . . . M. 121. 07.
Ergiebt Gewinn . . . . . M. 121. 07.	

Die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1897 beträgt 62.

Im Jahre 1897 sind eingetreten 2 Mitglieder; ausgeschieden durch Tod 1.

Altbulach, den 2. April 1898.

Zur Beurkundung:

Vorsteher: Mast. Rechner: Glaid.

**Darlehenskassenverein Zwerenberg.**

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

**Bilanz pro 31. Dezember 1897.**

Activa.	Passiva.
Kassenbestand . . . . . M. 1 587. 92.	Anlehen . . . . . M. 10 710. —.
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle . . . . . 3 491. 86.	Geschäftsguthaben der Mitglieder . . . . . 1 182. 25.
Ausstände bei Inhabern lauf. Rechnung . . . . . 2 100. —.	Reservefond . . . . . 538. 55.
Darlehen . . . . . 5 457. 46.	Stückzins „ 29. 74.
Stückzins . . . . . 54. 03.	M. 12 480. 54.
M. 12 691. 27.	Gewinn 1897 . . . . . 230. 73.
	M. 12 691. 27.

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1897: 36.

Eingetreten im Jahr 1897 3 Mitglieder; gestorben 1.

Zwerenberg, 31. März 1898.

Zur Beurkundung:

Bereinsvorsteher: Schultheiß Wolf.

**Junges fettes  
Sammelfleisch**

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Frishgewässerte

**Stockfische**

empfehl

R. Hauber.

**Stockfische,**

schön weiß und frishgewässert, empfehl

Friedr. Kohler.

Ein kleineres

**Logis**

hat sogleich zu vermieten

B. Garisch Wittve.

**Café.**

Außer meinen feinen Sorten empfehle ich als sehr billig zwei rein schmeckende blaue Cafés, zu 1 M. und 1. 20 M. pr. Pfund.

Emil Georgii.

**Wohnung**

zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Veranda, Dohrabschluss, Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen hat wegen Wegzug von hier auf 1. Juli zu vermieten.

Ernst Staud, Bildhauer.

Ein freundliches

**Zimmer**

ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten Bahnhofstraße 393.

## Calw. Gebäude-Verkauf.

Wir verkaufen die nachstehend beschriebenen, in Calw in der Lebergasse gelegenen Gebäude und zwar:

ein dreistöckiges Wohnhaus Nr. 180, Messgehalt 94 qm, ein durch Brand zerstörtes Fabrikgebäude Nr. 181, wovon die massiven Mauern des ersten Stockwerkes, ferner Färbereigebäude (samt laufendem Brunnen), Kesselhaus, Maschinenraum und Comptoiranbau noch gut erhalten sind, Messgehalt samt Hofraum 6 a 3 qm; ein Holzschuppen mit Anbau, Nr. 181 b, Messgehalt samt Hofraum 1 a 44 qm. Auf dem in bester Geschäftslage der Stadt befindlichen Anwesen wurde lange Jahre eine Schönfärberei betrieben, seit 1896 ist dasselbe zu einer Wolldeckenfabrik eingerichtet. Es eignet sich zu jedem industriellen Betrieb, ganz besonders ist es zur Anlage einer Fabrik aus der Textilbranche passend. Liebhaber sind zur Besichtigung höflich eingeladen; es kann jeden Tag ein Kauf aus freier Hand mit uns abgeschlossen werden.

Sautter & Krauss.

## Wohnungsveränderung.

Der geehrten Einwohnerschaft in Calw teile ich mit, daß ich nicht mehr in der Schulgasse wohne, sondern in der Nonnengasse im früher Schreiner Schäfer'schen Hause, 1 Treppe.

F. Helene Neuffer, Hebamme.

## Carl Rühle, Vorstadt, Calw,

empfehl:

wollenes Web- und Strickgarn, baumwollenes Webgarn in ungebleicht, gebleicht, blau, türkischrot, edles Vigonia- (halbwoll.) Strickgarn in weiß, grau und braun, Estremadura (von Hauschild) in ungebleicht, gebleicht, diamantschwarz, türkischrot, blau, grau, braun, sowie alle gewöhnlichen Baumwollstrickgarne, ferner Socken, Strümpfe, Kinderstrümpfe, Strumpflängen in größerer Auswahl; Häkelfaden, Nähfaden, cardierte Wolle und Baumwollwatt.

## F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Brettenenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in Vitupine und Nordischen Fußbodenriemen, sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.

## Kalkwerk Richen

(Bahnhstation Eppingen)

empfehl:

Düngeralk,

gemahlen und in Stücken,

Baukalk (Schwarzalk),

feingemahlen, Stückalk, Kalkcement

in vorzüglichster Qualität und in jedem Quantum zu billigen Preisen.

Gerber & Wiessner.

Ein ordentlicher

Junge

und ein ordentliches

Mädchen

zu dauernder Beschäftigung gesucht von

H. F. Baumann,  
meh. Reagenfabrik.

Calw.

Wegen Erkrankung meiner bisherigen Bedienung suche in Balde ein anstelliges, eheliches

Laufmädchen  
oder Frau,

welche schon in besseren Häusern gedient hat und gut empfohlen ist. Nur solche wollen sich melden bei

H. E. Gutten,  
Bahnhstationstraße 393, II.

Dienstmädchen-Gesuch.

In gutem hiesigem Haus findet ein solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich den sonstigen Hausarbeiten gerne unterzieht, Stelle.

Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Calw.

Einen wohlgezogenen Jungen nimmt in die

Lehre

Daniel Kugel, Metzgermeister,  
Vorstadt.

Pferdebursche

gesucht im Alter von 14-17 Jahren, zu 2 Pferden, für sofort.

Dr. Dietter,  
Werklingen D. A. Leonberg.

Wegen sofortiger Räumung meiner Heuschauer verkaufe 200 Ctr.

Heu und Dehmd

F. Schwämmle  
zur „Rose“.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, das Glaschandwerk zu erlernen, kann nach Ostern eintreten bei

E. Schneider, Glasmeister,  
Pforzheim, Waldstraße.  
Näheres durch Edwin Ritsche,  
Friseur, Bad Teinach.

## Zur Saat 4000 Mark

empfehle ich:

**Rothlee,**  
**ewigen Klee,**  
**echten Rigäer Leinsamen,**  
**Spörgel,**  
**Königsberger Saatwicken,**  
**Pferdezahnmals,**  
**Grassamen**  
(Horlacher'sche Mischung)  
in preiswerter Ware  
**Emil Georgii.**

**Handschuhe,**

von 25 S an, schwarz und farbig,

**Frauenstrümpfe**

von 45 S an,

**Kinderstrümpfe**

von 25 S an,

**Socken,**

pro 1/2 Duzend 2 M,

empfehl

**W. Entenmann,**  
Biergasse.

## Raffiabast

empfehl billigt

L. Schlatterbeck, Seiler.

Ottenbronn.

**800 Mark**

Pflegschaftsgeld hat zu 4 % gegen gute Sicherheit auszuleihen  
Mit Adlerwirt Duz.

## Gesucht

allerorten bei hoher Provision Inspectoren, Haupt- u. Special-Agenten. Vaterländische Vieh Verf. Gesellschaft, Dresden, Werderstr. 10.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Küche hat bis 1. Juli zu vermieten

Fr. Dürr, Gipsler.

Altburg.

Nächsten Donnerstag

verkauft reine

**Milchschweine**  
Johannes Weiß.

## Schwemmsteinfabrik

älteste, Phil. Gies, Reuwig,  
liefert billigst gute Waren.

werden gegen gute Pfandsicherheit für einen pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht durch

Bernw. Akt. Staudenmeyer.

Bestens getrocknete und gepresste  
**Saushaltungs-**  
**Seife,**

in Pfund-Packet à 28 S,

**Bitter-Mandelseife**

à 50 S pr. Pfund,

**weiße Terpentins-**  
**Salmiak-Schmierseife,**

à 20 S pr. Pfund,

empfehl

**Ch. Schlatterer.**

## Schürzen

in allen Größen und Preislagen,

**Spitzenfragen,**

für Kinder und Erwachsene,  
bringe in empfehlende Erinnerung.

**W. Entenmann,**  
Biergasse.

## Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Holtenauerstr. 3.

## Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

## Der Frühling naht mit Riesenschritten.

In der äußeren Wachtelgasse vernimmt man seit einigen Tagen in den Nachmittagsstunden ein fröhliches fehlerhaftes Gezwitscher, welches zwar dem allbekannten Wachtelruf „Sepperrwed“ nicht im entferntesten gleichkommt, sondern vielmehr mit Clarinapfeifen zum großen Vergnügen der in ihrer Nachmittagsruhe gestörten Nachbarn, zum Ausdruck gebracht wird.

Die Nachbarn sind zu dem kühnen Entschlus gekommen, eine Hauskollekte zu veranstalten, um diesen schweiserlichen Frühlingspfeiferinnen andere Instrumente anzuschaffen, mit welchen sie in einer etwas melodischeren Weise ihren Gefühlen Ausdruck geben können.

Calw, 4. April 1898.

Mehrere Nachbarn.

Calw. Fruchtpreise am 2. April 1898.

Getreide-	Vorrat	Neue	Gesamt-	Heutiger	Im	Höchst.	Bäcker	Nieder-	Ver-	Gegen den			
										vor.	Durch-	Schnitt-	
Sortungen	Art	fuhr	Vertrag	Ver-	Rest	Preis	Mittel-	ster	kauf-	Summe	Preis	Preis	Preis
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	10 50	10 50	10 50	21	—	—	—	—
neuer	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Gerste, alte	—	—	—	—	—	9 50	9 50	9 50	19	—	—	—	50
nene	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	15	46	61	61	—	7 90	7 83	7 80	477	40	—	—	2
neuer	12	30	42	37	5	7 80	7 08	6 80	261	80	—	—	2
neuer	—	4	4	4	—	7 25	7 25	7 25	29	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	29	82	111	106	5	—	—	—	808	20	—	—	—

Schrammmeister W. Schwämmle.

Der heutigen Nr. liegt ein Kalender mit dem Titel „Der Glücksbote für 1898“ bei, worauf die geehrten Leser besonders aufmerksam gemacht werden.